Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 2: @

Artikel: Mitten aus der Schule [Fortsetzung]

Autor: Meyer, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lesen und Schreiben, damit haben sie blutwenig gelernt! Aber wenn sie mehr gelernt haben — und das können sie nur von echt christlichen Lehrern, — dann können sie hinausgehen in die Schule des Lebens, um Meister zu werden, Meister an Glaubenstreue, an Charakterschönheit, an Geduld und Kraft, alles zu ertragen, was getragen werden muß.

Mit welcher Freude können Sie sich in Volk und Kinder hineindenken, wenn Sie wissen: das, was im Volke am tiefsten lebt, der Glaube, der ist auch in mir! Wie arm muß dagegen ein Lehrer dastehen, wenn er sieht, wie die Kinder glauben, und sein Glaube wankt und ist nicht mehr unerschüttert; wenn er sieht, wie das Volk glaubt, und sein Glaube ist nicht mehr fest und wahr. Wahrhaftig, mit welch' ungeteilter Kraft, mit welch' ungeteiltem Herzen können Sie in die Volksschule zu den Kindern gehen.

O mit welcher Freude begrüße ich Sie. Es sind nicht Abschiedsworte — in wenigen Augenblicken werden wir wohl nicht mehr beisammen sein — nein — es sind Begrüßungsworte, denn heute trete ich ein in Ihre Reihen, als Ihr erster, Ihr treuester Mitarbeiter, der stets an Ihrer Seite stehen wird.

Eine große Liebe verbindet uns, und „Was ist die Liebe? — Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag." — Und hier? Hunderte und Hunderte von Seelen und ein Gedanke: Das Kind, des Volkes Zukunft, sein Glück und sein Heil!

Hunderte und Hunderte von Herzen und ein Schlag: „Hin zu Gott, treu zu Christus in Kirche und Schule!"

Aitten aus der Schule.

(Von V. Meyer, Lehrer in Buttisholz.)

III. Zur Einführung der Zinsrechnungen.

Unser 5. Rechnungsheft von Baumgartner enthält eine sehr praktische Einführung in dieses Kapitel. Sie heißt: „Ein Krämer entlehnt 800 Fr. Während dem Jahre kauft er aus diesem Gelde Waren, verkauft, verhandelt sie wieder und verdient so ziemlich viel Geld. Ohne die 800 Fr. hätte er vielleicht gar keine Waren kaufen können. Am Ende des Jahres gibt der Krämer die 800 Fr. wieder zurück und dazu noch 32 Fr. für das Leihen. — 800 Fr ist das Kapital, 32 Fr. ist der Zins. — (Andere Einführungsbeispiele.)" —

Bei einläßlicher Behandlung der Zinsrechnung im 6. Rechnungs-

heft lassen sich diese Einführungsbeispiele etwas weiter ausdehnen. Auch erzieherische Gesichtspunkte passen gut in den Kreis dieser Besprechungen! Man stelle die Fragen: Was gibt Zins? Was verzinst sich?

Ich lasse hier das Resultat einer solchen Lektion folgen:

1. Das Geld bringt Geldzins! Wann? N. kauft ein Haus und bezieht einigen Haus- oder Mietzins. J. kauft ein Stück Land, kann Früchte verkaufen oder bezieht Landzins oder Pachtzins. X. besitzt einen Hof, zieht daraus hohen Nutzen oder verpachtet ihn und bezieht Pachtzins. M. besitzt einen Wald, pflegt ihn gut und zieht daraus reichliche Zinsen. O. kauft eine Gült und bezieht Gültzins.

2. Ein Baum verzinst sich oft. „Hast einen Raum, so pflanz' einen Baum und pflege sein, er bringt dir's ein." — Das Geld, das für Ankauf einer Kuh, eines Pferdes, einer Maschine 2c. ausgegeben wird, kann Zins eintragen. Wann? Immer?

3. Die Gesundheit ist goldeswert und bringt Zins ein. Warum?

4. Die Kenntnisse im Guten, Wahren und Schönen, das Lernen bringen reichlich Zinsen ein.

Was Hänschen Gutes lernt und tut, kommt einst mit Zins dem Hans zu gut!

Den Mädchen bringt die Fertigkeit im Nähen viel Zinsen ein. —

5. Die Tugend trägt Zinsen ein, z. B. die Sparsamkeit, Genügsamkeit, Arbeitsamkeit, das Frühaufstehen 2c.

6. Reichliche Zinsen verspricht uns Gott im Jenseits für echte Tugenden und gute Taten. —

Bei Behandlung der Kapitalrechnung wird man wieder die Frage aufwerfen: Was stellt ein Kapital dar? Die Lektion gäbe wohl auch Stoff für eine schriftliche Darstellung, Anlaß, praktische Nutzanwendungen zu machen.

Die Gottesminne.

Von A. Fräfel.

Der Sänger der „Gottesminne" ist den Lesern der „Päd. Bl." wohlbekannt, und sie haben die herrlichen Lieder seiner „Gottesharfe" noch nicht vergessen. Der neue Strauß, „die Gottesminne", ist gewunden aus sinnig schönen Blumen aus dem Buch der Sprichwörter, dem Buche der Weisheit, aus Antiphonen und Hymnen, und wenn Lehrer und Erzieher sich mit diesen Blumen bekannt machen, so werden sie bedeutenden Nutzen daraus ziehen. „Ueber Kirchenlieder geht nichts, es ist ein Segen darin, und sie sind in Wahrheit Flügel, darauf man sich in die Höhe heben und eine Zeitlang über dem Jammertal schweben kann." (W. Claudius). Speziell möchte ich die tit. Lehrerschaft auf diese duftende Blüte wahrer Poesie aufmerksam machen, da sie hiedurch auf